

## Die DeGeDe informiert:

### Was ist Demokratiepädagogik?

#### Eine funktionale Bestimmung.

„Demokratiepädagogik“ bezeichnet die gemeinsame Aufgabe zivilgesellschaftlich ausgerichteter Initiativen, Konzepte, Programme und Aktivitäten in Praxis und Wissenschaft, die das Ziel verfolgen, die Erziehung zur Demokratie zu fördern. Demokratie und Menschenrechte sind als umfassende und grundlegende Gestaltungsnormen eng miteinander verbunden und können nur miteinander verwirklicht werden. Wie die Menschenrechte, so ist auch die Demokratie eine historische Errungenschaft, deren Verständnis, Bedeutung und praktische Geltung durch politisches wie durch pädagogisches Handeln immer wieder aktiv erneuert und verwirklicht werden muss - als Regierungsform, als Gesellschaftsform und als Lebensform.

Diese Auffassung von Demokratie begründet, warum es sinnvoll ist, von „Demokratiepädagogik“ zu sprechen:

- „Demokratie“ ist nicht angeboren, sondern muss gelernt werden.
- „Demokratie lernen“ begnügt sich nicht mit Wissen, sondern fordert darüber hinaus Kompetenz, verstanden als die Handlungsfähigkeit und Handlungsbereitschaft, die erforderlich ist, um als mündiger, verantwortungsfähiger Bürger in der modernen Welt bestehen und mitwirken zu können.
- „Demokratie“ bezeichnet nicht nur ein inhaltliches, methodisches oder fachliches Spezialgebiet, sondern eine pädagogische Aufgabe und einen normativen Anspruch für die Erziehung insgesamt.

Ihr grundlegender und zugleich übergreifender Charakter macht die Demokratiepädagogik ebenso dringlich wie schwierig. Es besteht die Gefahr, dass „Demokratie lernen“ als Teilaspekt eines Unterrichtsfachs gesehen, auf formale, aber oft wenig bedeutsame Mitwirkung in Gremien begrenzt oder als allgemeines Ziel nur gefordert wird, aber praktisch folgenlos bleibt. In Schule und Jugendarbeit sind Inhalte, Formen und Standards für professionelles pädagogisches Handeln und für die Gestaltung von Institutionen im Sinne des Demokratielernens noch zu wenig bewusst und zu wenig entwickelt und bilden noch kaum einen selbstverständlichen Bestandteil des beruflichen Wissens und Könnens. Demokratiepädagogik hat das Ziel, Entwicklungen auf diesem Feld anzuregen, zusammenzufassen und zu beschleunigen. Sie soll praktische Erfahrungen und Einsichten und wissenschaftliche Erkenntnisse bündeln und öffentlich vermitteln, den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern, Versuche, Förderprogramme und Forschungen anregen und begleiten, die internationale Zusammenarbeit voranbringen und sich an der Bildung von Partnerschaften zivilgesellschaftlicher und staatlicher Akteure für diese Aufgabe beteiligen.

## **Versuch einer operativen Bestimmung.**

Demokratiepädagogik umfasst pädagogische, insbesondere schulische und unterrichtliche Aktivitäten zur Förderung von Kompetenzen, die Menschen benötigen,

- um an Demokratie als Lebensform teilzuhaben und diese aktiv in Gemeinschaft mit anderen Menschen zu gestalten;
- um sich für Demokratie als Gesellschaftsform zu engagieren und sie durch partizipatives Engagement in lokalen und globalen Kontexten mitzugestalten;
- um Demokratie als Regierungsform durch aufgeklärte Urteilsbildung und Entscheidungsfindung zu erhalten und weiter zu entwickeln.

## **Um ihre Aufgaben zu erfüllen, erfordert Demokratiepädagogik:**

**Schulische und außerschulische Erfahrungs- und Handlungsfelder.** Diese demokratieförderlich zu gestalten und zu nutzen, ist Aufgabe aller an Unterricht und Schulleben beteiligten Personen und Gruppen.

**Kenntnisse und Wissensbestände als Grundlage für Urteils- und Entscheidungsfähigkeit.** Dies ist vor allem die Aufgabe des politischen Unterrichts in fachlichen, fächerübergreifenden und projektdidaktischen Kontexten.

**Kompetenzen für demokratisches und politisches Handeln.** Dies ist vor allem die Aufgabe einer schulischen Lernkultur, die durch die Gestaltung des Schullebens und durch Kooperation mit außerschulischen Partnern Lernmöglichkeiten zur Partizipation, zur Übernahme von Verantwortung und zur Mitarbeit im Gemeinwesen bietet.

**Demokratische Werte, Orientierungen und Einstellungen.** Durch Unterricht und Schulleben sollen Kinder und Jugendliche soziale Kompetenzen, Orientierungen und persönliche Einstellungen entwickeln können, die dazu beitragen, die Bedeutung der für ein demokratisches Gemeinwesen konstitutiven Werte zu verstehen, diese in Entscheidungssituationen kritisch zu reflektieren und sie gegen demokratiekritische Einwände mit Argumenten zu verteidigen.

## **Literatur**

Edelstein, W.(2007): Demokratie als Praxis und Demokratie als Wert – Überlegungen zu einer demokratiepädagogisch aktive Schule

Himmelmann, G.(2007):Demokratie-Lernen – Eine Aufgabe moderner Schulen

Beide Artikel aus:

LISUM(Hrsg.)(2007): Handbuch für Beraterinnen und Berater für Demokratiepädagogik